

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1856

13.1.1856 (No. 22)

Die Karlsruher Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. Abonnementpreis für die Karlsruher Zeitung und das Großherzogliche Allgemeine Anzeigebblatt zusammen: vierteljährlich 2 fl. durch die Post im Großherzogthum Baden 2 fl. 8 kr., halbjährlich 4 fl. und 1 fl. 13 kr. Die Karlsruher Zeitung wird nicht ohne das Allgemeine Anzeigebblatt abgegeben.

N^o 22.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr für die Karlsruher Zeitung: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 11. — Für Frankreich abonniert man bei Herrn G. Alexandre (Grandgasse Nr. 28) in Straßburg und bei dem Bureau central de publicité pour l'Allemagne (3, cité Bergère) zu Paris.

Karlsruhe.

Sonntag, 13. Januar.

1856.

Dienstnachrichten.

Karlsruhe, 12. Januar.

Seine königliche Hoheit der Regent haben unterm 11. d. M. gnädigst geruht:
den Amisassessor Gerbel zu Heidelberg in gleicher Eigenschaft an das Bezirksamt Bühl zu versetzen;
den Referendar Johann Gutsch, dormalen zu Achern, zum Assessor bei dem Bezirksamte Wallbörn,
den Referendar Ludwig Renk dahier zum Assessor bei dem Bezirksamte Donaueschingen,
den Referendar Franz Junghanns zu Offenburg zum Assessor bei dem Oberamte Offenburg,
den Referendar Franz Meyr zu Freiburg zum Assessor bei dem Stadtamte Freiburg zu ernennen.

Badischer Landtag.

S. Karlsruhe, 12. Jan. 14. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer, unter dem Vorsitze des Präsidenten Junghanns und in Gegenwart des Ministerialdirektors Weizel als Regierungskommissär.

Nach Erstattung der Anzeige der eingelaufenen und übergebenen Petitionen, und nachdem der Abg. Vär (Karlsruhe) den Bericht über die Rechnungsnachweisungen des gesammten Staatshaushalts und Betriebs von 1853 und 1854, und der Abg. Blankhorn den Bericht über das Budget der Badanstalten zum Druck übergeben, führt die Tagesordnung zur Erstattung einiger Berichte der Petitionskommission.

Der Abg. Bissing verliest den Bericht über die Bitte der Gemeinde Lobensfeld um Bewilligung einer Schulhausbaukollekte. Darnach war diese Gemeinde bei einer Anzahl von 60 katholischen und 10 evangelischen schulpflichtigen Kindern im Jahr 1854 genöthigt gewesen, für letztere ein neues Schulhaus zu bauen, welches über 6000 fl. zu stehen kam. Indem der Kommissionsbericht das Bestreben der Regierung, im einzelnen Fall stets auf möglichste Beschränkung der Schulhausbaukosten hinzuwirken, anerkennt und auf Einführung von Kommunalsschulen als ein Mittel zu Ersparnissen hinweist, wird im Hinblick auf die ärmlichen Verhältnisse der Gemeinde Lobensfeld die empfehlende Ueberweisung der Petition an das großh. Staatsministerium beantragt.

Die Diskussion verbreitet sich über die kostspieligen Schulhausbauten im Allgemeinen und über die Einführung von Kommunalsschulen. Von der Regierungsbank wird bemerkt: Der bei weitem größte Theil der fraglichen Schulhausbaukosten falle auf die Ausmärker, die Gemeinde habe nur 700 bis 900 fl. beizutragen, es sei ihr bereits eine Unterstützung von 200 fl. zugeslossen und für das laufende Jahr eine Kollekte in Aussicht gestellt. Unter diesen Umständen wird der Antrag des Abg. Schaaff (Mosbach) auf Uebergehen zur Tagesordnung angenommen. Gleiches Schicksal hatte die Petition der Gemeinde Völkersbach um Ermäßigung der Waldsteuer, da eine Entthörung bei den Staatsbehörden nicht nachgewiesen ist. Eine Petition der Bürstenbinder um Beschränkung des Hausirhandels mit Bürsten wurde, nachdem von allen Seiten die Nachteile des Hausirens anerkannt und von Seite der Regierung bemerkt worden, daß man auf eine möglichste Beschränkung und allmätige Einziehung der Hausirkonzeffionen hinzuwirken werde, dem großh. Staatsministerium zur Kenntnignahme zu überweisen beschlossen. Unter Andern hatte der Abg. Kapferer hervorgehoben, daß die Hausirer bei

ihren vielartigen Artikeln sich nicht mit dem Verkauf inländischer Fabrikate begnügen, indem ein großer Theil ihrer abzusehenden Gewebe nicht in Baden fabrizirt werde. Sie gingen von Haus zu Haus und drängten ihre Waare auf, während der ansässige bescheidene Kaufmann müßig die Hände in den Schooß legen und zusehen müsse, wie jene dieselben Artikel, die er hält, mit Erfolg absetzen, während die seinigen todt auf dem Lager verbleiben.

Schluß der Sitzung.

** Orientalische Angelegenheiten.

Die Forderungen, welche Graf Esterhazy nach St. Petersburg überbracht hat, liegen jetzt der Öffentlichkeit vor (s. letztes Blatt). Sie greifen, wie man sieht, in Wahrheit nicht über die vier Punkte hinaus, geben denselben aber eine neue und mehrfach gesteigerte Fassung. Wenn die Westmächte noch auf der Wiener Konferenz das Protektorat Rußlands über die Donaufürstenthümer durch ein Kollektivprotektorat der Großmächte ersetzen wollten, so ist jetzt von gar keiner Art Protektorat mehr die Rede. Sie sollen, unter der Suzeränität des Sultans, ganz selbständig hingestellt werden, eine ihren Wünschen und Interessen entsprechende Verfassung, die jede fremde Einwirkung in die innern Landesangelegenheiten ausschließt, erhalten, um einen bessarabischen Gebietstheil vergrößert werden, und das Recht haben, nach Belieben Festungswerke zum Schutze des Landes anzulegen. Die Frage der freien Donauschiffahrt soll ihre Erledigung wesentlich nach den Vereinbarungen der Wiener Konferenz finden. Hier steigern die Allirten ihre Forderungen nicht; dagegen im dritten Punkt. Von dem Prinzip der Limitation der russischen Flotte, das sie während und nach der Wiener Konferenz vorangestellt hatten, ganz zurückgekommen, halten sie sich nun an das andere, damals ebenfalls schon berührte Prinzip, das der Neutralisation des Schwarzen Meeres, dasselbe streng durchführend. Sie wollen, daß der Pontus allen Kriegsschiffen, und damit auch der russischen und türkischen, verschlossen sein soll; nur sollen Rußland und die Pforte einige kleinere Fahrzeuge zu Polizeizwecken unterhalten dürfen, worüber sie sich in einem Privatvertrage verständigen können, der jedoch dem allgemeinen Vertrag einzufügen ist, und ohne Zustimmung der anderen Mächte nicht abgeändert werden kann. (Auch die andern Mächte sollen einige kleine Fahrzeuge an den Donaumündungen, zur Ueberwachung der freien Schifffahrt, unterhalten dürfen.) Im Uebrigen sollen Seearsenale an dem Pontus weder neu angelegt, noch bestehende erhalten werden. Der vierte Punkt garantiert dem Sultan die volle Souveränität über seine christliche Unterthanen, für deren kirchliche und politische Besserstellung jedoch in Berathungen, an denen Rußland Theil nehmen würde, gewirkt werden soll.

Dies sind in Kürze die Bedingungen, unter denen die Allirten Frieden schließen wollen. Es verdient bemerkt zu werden, daß darin von keinen Privatzielen der Fordernden die Rede ist; sie wollen weder Ländererwerb, noch erweiterten Einfluß in der Türkei, und berühren auch die Frage der Kriegskosten mit keinem Wort. Die Lösung, die sie dem zweiten Punkt geben, ist von Rußland schon angenommen, und auch die Vorschläge wegen des vierten dürften keine unübersteigliche Schwierigkeiten bieten. Bezüglich des dritten wird eine (ebenfalls früher schon vielbesprochene) Idee aufgestellt, welche — wenn auch vorsichtig bestimmt — Rußland nur genehm sein kann: wir meinen den Gedanken eines mit der Pforte zu

schließenden Privatvertrags (vergl. russische Zirkularnote vom 22. Dez.).

Es ist nicht zu zweifeln, daß diese Theile der neuen Friedensvorschläge in St. Petersburg nicht ungünstig aufgenommen worden sein mögen; Dasselbe wird aber nicht hinsichtlich einiger andern der Fall gewesen sein. Rußland, das Eroberungsgewohnte, soll einen Gebietstheil abtreten! Es soll künftig weder eine Kriegsflotte noch Marine-Etablissements am Schwarzen Meere haben! — zwei Annuthungen, deren Gewicht in die Augen springt.

Der abzutretende Theil von Bessarabien liegt im Osten des Pruth; seine Grenze beginnt bei Chotym an der Grenze der Bukowina, zieht über die Hügelreihe, welche die Wasserscheide zwischen dem Pruth und Dniestr bildet, und endet am Sasyk-See, nördlich von der Kiliamündung. Dadurch erhielt die Moldau eine Vergrößerung durch ein bis zum Jahr 1812 zu ihr gehöriges Gebiet von etwa 100 Stunden Länge und 10 bis 30 Stunden Breite, mit den Städten Chotym und Leowa, und den Festungen Reni, Ismail, und Kilia, das übrigens nur eine geringe Bevölkerung hat.

Sodann soll Rußland nicht nur seine Pontusflotte nicht mehr wiederherstellen und keine Marine-Etablissements gründen dürfen, sondern auch die vorhandenen vernichten. Es soll demnach z. B. Nordsebastopol, Kinburn, und wohl auch Nikolajeff geschleift werden.

Man braucht nur die Bedeutung dieser Forderungen sich also klar zu machen, um zu erkennen, auf welche Schwierigkeiten sie in St. Petersburg gestossen sein mögen. Indessen ist abzuwarten, was das dortige Kabinet antwortet. Jedenfalls ist es eine sehr wichtige Thatsache, daß Oesterreich die in Rede stehenden Forderungen nicht als fremde übermittelt, sondern sich angeeignet hat und als seine eigene vertritt.

○ **Berlin**, 11. Jan. Neuere Mittheilungen aus St. Petersburg lassen entnehmen, daß die in der russischen Zirkulardepesche vom 22. Dez. enthaltenen Anerbietungen keineswegs als eine vorgängige Ablehnung weitergreifender Forderungen zu betrachten sind. Auch die eigenen Organe der St. Petersburger Politik erklären bereits offen, es sei damit das letzte Wort Rußlands noch nicht gesprochen. Wie es scheint, will die nordische Großmacht ihren Vorschlägen, mit denen sie sich gerade auf den Boden des am meisten streitigen Ausgleichungspunktes stellt, in erster Linie den Charakter des freiwilligen Entgegenkommens wahren, um damit den Uebergang zu weiterer Nachgiebigkeit anzubahnen. Wie verlautet, hat der Generaladjutant des Kaisers Alexander, General v. Mansuroff, welcher vor mehreren Tagen aus der russischen Hauptstadt hier ankam, Aeußerungen gethan, aus denen die eingängliche Aufnahme hervorleuchtet, welche den vom Grafen Esterhazy überbrachten Vorschlägen in St. Petersburg zu Theil geworden. Der General ist vorgestern nach Wien weiter gereist und scheint dorthin eine vorläufige Antwort bringen zu sollen. Die entscheidende Rückäußerung des russischen Kabinetts wird zum 13. d. M. in der österreichischen Hauptstadt erwartet. Der Ueberbringer derselben, General Graf Stackelberg, hat St. Petersburg schon vor mehreren Tagen verlassen.

Aus dem Norden.

St. Petersburg, 3. Jan. (B. B. 3.) Baron Seebach, bekanntlich ein Schwiegersohn unseres greisen Staatskanzlers, statete gleich am Abend seiner Hieherkunft, am 29. Dez., dem Grafen Nesselrode noch einen Besuch ab; der formelle Empfang desselben erfolgte aber erst am 31. Dez. Seitdem hat er hier zwei längere Konferenzen gehabt, von denen namentlich die letztere, gestern stattgefundene insofern mannichfachen Stoff zu Vermuthungen gibt, als Graf Esterhazy und Baron Seebach gleichzeitig derselben beiwohnten, so daß also eine Art von Kombination zwischen diesen beiderseitigen Aufträgen stattzufinden scheint. — Es läßt sich die alle Begriffe übersteigende Thätigkeit nicht beschreiben, mit der hier die Vorbereitungen auf einen von der Dñsee her zu erwartenden Feldzug betrieben werden. Seitdem General Siewers, der kommandirende General des baltischen Armeekorps, hier anwesend war (er ist gestern von hier nach Mitau zurückgekehrt), ist eine Menge organisatorischer Arbeiten, Truppendislokationen, und Personalveränderungen in den Dñseeprovinzen angeordnet worden. So ist z. B. General Schulz, der während der Belage-

rung von Sebastopol dort ein Kommando hatte und später zweiter Kommandant von Nikolajeff war, zum Kommandanten von Dünamünde ernannt; so ist ferner der General Nordenstrang dem Oberstkommandirenden in Finnland beigegeben worden u. s. w. Auch hat man es für nothwendig erachtet, sofort eine Verstärkung und Verlängerung der Newabatterien auf beiden Flanken anzuordnen; kurz, das Gefühl, als ob der Feind vor den Thoren stehe, drängt sich seit kurzem hier unwillkürlich aus der ganzen Rührigkeit und kriegerischen Beweglichkeit auf. Nimmt man dazu die sich steigende fanatische Sprache unserer Zeitungen, wie z. B. die neueste Nummer der halboffiziellen „Nord. Biene“ bei einem Rückblick auf die Rückkehr der verbündeten Flotten aus der Dñsee einen eklatanten Beleg dafür gibt, so erhält man daraus einen Gesamteindruck, der in einem ziemlich grellen Widerspruch zu den Verhandlungen steht, von denen ich im Eingang meines heutigen Briefes zu berichten Veranlassung hatte.

St. Petersburg, 5. Jan. Morgen, als am ersten Weihnachtstage, wird hier das Andenken der Räumung unseres Landes durch die französischen Heere im Jahre 1812 gefeiert; daher hat Se. Majestät befohlen, daß alle hohe Personen, sowie die Stabs- und Oberoffiziere der Armee, Garde und Flotte sich um 11 Uhr zur Liturgie im Winterpalais einstellen. Dieser Feierlichkeit wird noch eine andere folgen. Der oldenburgische Oberhofmeister Baron v. Freitag ist hier angekommen, um mit den kais. Hofmeistern über die Anordnungen zur Firmung der Prinzessin Alexandra von Oldenburg, die mit großer Feierlichkeit am zweiten Weihnachtstage stattfinden soll, zu berathschlagen. Der Firmung wird die kirchliche Einsegnung der Verlobung des Großfürsten Nikolai mit der Prinzessin folgen.

Aus **Petersburg**, 29. Dez., schreibt man der „Times“, daß Oesterreich daselbst gegenwärtig in offener Ungunst steht. Da die Mitglieder der österreichischen Gesandtschaft keine Instruktionen von ihrer Regierung hatten, so hätten sie es abgelehnt, bei dem zur Feier des Falles von Karls abgehaltenen Tebeum zu erscheinen und würden in Folge davon nicht mehr in der russischen Gesellschaft aufgenommen.

Deutschland.

* **Bruchsal**, 11. Jan. Kaum war man mit dem Beschaffen des Eises aus den Straßen fertig (ein Geschäft, das, wie die Straßenreinigung überhaupt, in unserer guten Stadt gar viel Zeit und Ueberlegung erfordert), so scheint sich das wahre Winterwetter wieder einzustellen; denn heute schneit es den ganzen Tag, so daß die Umgegend weit und breit in ein dichtes Schneegewand gehüllt ist. Indessen äußern sich die Landwirthe über diesen Witterungswechsel sehr zufrieden, da ihnen die für den Januar abnorme warme Witterung der letzten Tage große Besorgnisse einflößte. — Nicht allein als eine angenehme Abwechslung in unserem Stilleben verdienen die Vorstellungen des rühmlich bekannten Künstlers A. Kratky-Baschik erwähnt zu werden, sondern auch deshalb, weil sowohl seine originellen musikalischen Produktionen, als auch seine allerliebsten Taschenspieler-Kunststücke wirklich Bergnügen gewähren. — Doch auch Dessen, was für die Nothleidenden geschieht, wollen wir gedenken, und da freut es uns, melden zu können, daß eine auf Anregung des Kirchengemeinderaths veranstaltete Sammlung in der hiesigen protestantischen Gemeinde zum Besten ihrer Armen die verhältnißmäßig sehr bedeutende Summe von fast 300 fl. ergab.

† **Mannheim**, 12. Jan. Die erwünschte Wiedereröffnung der Schifffahrt ist leider wieder in die Ferne gerückt. In Erwartung derselben sind bereits schon viele Schiffe mit Getreide, namentlich Hafer, befrachtet. Von diesen Cerealien sind hier mehr als 200,000 Ztr. aufgeschüttet, welche an den Niederrhein und, wie es heißt, auch zur Ausfuhr auf die Kriegsschauläge bestimmt sind. Neue Zufuhren treffen täglich ein. Uebrigens sind die Getreidepreise in den letzten Tagen etwas gewichen, und sind besonders große Massen Getreide auf die bayrischen und württembergischen Märkte in letzter Zeit gebracht worden. Auch die Preise für Kleesaat werden sich auf ihrer jetzigen Höhe schwerlich halten können, da uns Breslau beträchtliche Zufuhren liefert.

Mainz, 10. Jan. (Fr. J.) Nachdem der Rhein vom Eise befreit ist, sind heute zum Auffahren unserer Schiffbrücke Anstalten getroffen worden. Dieselbe dürfte morgen dem Verkehr wieder übergeben werden. Man erwartet heute Nachmittag das erste Dampfboot vom Niederrhein.

Gotha, 10. Jan. Nach einer Mittheilung des hiesigen „Tagblattes“ ist vom Herzog die Genehmigung dazu erteilt worden, daß die achte allgemeine deutsche Lehrerversammlung in diesem Jahre in der Pfingstwoche hier abgehalten werden könne.

Wien, 10. Jan. Dem Pesther „Lloyd“ schreibt man aus Preßburg vom 6. Jan.: „Ich erfahre so eben, daß der hiesige evangelische Konvent heute beschlossen habe, die angebotene Unterstützung des Gustav-Adolph-Vereins zurückzuweisen und den schon erhaltenen halbjährigen Beitrag von 800 fl. R.-M. zurückzusenden, da man sich der Bedingung, welche der Verein an seine Spende knüpfte, nämlich die deutsche Sprache bei dem Unterrichte mehr als bisher zu berücksichtigen, nicht fügen könne. Bei der Bedeutung, welche das Preßburger Lyzeum für den Protestantismus in Ungarn, ja in der Monarchie überhaupt hat, dürfte diese Nachricht auch in ferneren Kreisen überraschen.“

Wien, 10. Jan. Der Patriarch von Venedig, Primas von Dalmatien, hat ein ähnliches, die Einführung einer geistlichen Zensur betreffendes Zirkular erlassen, wie der Erzbischof von Mailand.

Wien, 10. Jan. Der sächsische Gesandte, Baron Könerig, hatte am Tage nach seiner Rückkehr aus Dresden eine längere Besprechung mit dem Grafen Buol. — Man erzählt hier, daß General Canrobert in einer militärischen Mission hieher kommen werde. — Die Mitglieder der Münzkonferenz werden am 11. ihre erste ordentliche Versammlung halten. — Die kais. Regierung soll mit der österreichischen Kreditanstalt wegen Ueberlassung von Staatsbahnen in Verhandlung getreten sein. — Heute wurde der erste Hofball abgehalten. Unter den Eingeladenen befand sich auch der Oberst v. Mantuffel.

Großbritannien.

London, 9. Jan. Der plötzliche Fall der Consols ist, wie der „Globe“ bemerkt, ein Beweis für den unsicheren Stand aller Fonds. Man müsse sich auf weitere starke Fluktuationen gefaßt machen. Nach Einigen seien die gegenwärtigen Notirungen in Anbetracht der politischen und finanziellen Verhältnisse zu hoch hinaufgeschraubt, namentlich wenn man in Anschlag bringt, daß eine neue Anleihe muthmaßlich auf den Markt kommt. Es gebe allerdings noch Leute, die an Frieden glauben; aber dagegen fehle es nicht an Speculanten, die ihre Consols bei den jetzigen Preisen an Mann zu bringen suchen. Das sei die Ursache der fieberhaften Kursschwankungen; dazu komme die Besorgnis, daß auswärtige Regierungen den Geldmarkt in Anspruch nehmen dürften, so daß ein andauernd hoher Zinsfuß zu befürchten sei.

Rußland und Polen.

Es ist jüngst die Nachricht durch die Blätter gelaufen, daß die russische Regierung damit umgehe, in Polen einen freien Bauernstand zu gründen. Es wäre dies eine Maßregel von der höchsten Wichtigkeit und wohl geeignet, die Macht des Adels daselbst nicht bloß äußerlich niederzuhalten, sondern für alle Zukunft die innern Grundlagen, auf denen sie beruht, zu beseitigen. Es wäre ein Mittel, einen Stand zu schaffen, der in seinem eigenen Interesse den Bestand seiner neuen Freiheit durch Anhänglichkeit an die Schöpfer derselben sicherte, und denselben in Opposition mit seinen bisherigen Herren zu bringen.

Empfiehl sich aber auf der einen Seite diese große Maßregel als ein Mittel, den russischen Einfluß in Polen durch Trennung des Adels von den Bauern zu beseitigen, so hat sie doch ihr großes Bedenken wegen der Rückwirkung, die sie auf Rußland selbst haben müßte. Würde sie in Polen die Bauern mit dem Adel entzweien, so würde sie in Rußland die Opposition des Adels gegen die Krone hervorrufen. Wäre hier die Emanzipation des Bauernstandes bereits durchgeführt und in's Leben verwachsen, so könnte die Ausdehnung derselben

auf Polen nur von dem größten Nutzen für Rußland sein aus den angegebenen Gründen. So aber wird, wenn in Polen vorangegangen wird, der Zustand in Rußland kaum zu halten sein; die Zeit aber ist noch nicht gekommen, wo die russische Regierung dem Adel das Opfer zumuthen darf, das er bringen müßte. Das Beispiel der Befreiung der Bauern auf den Kronländern steht isolirt, und es fehlt viel, daß die Nothwendigkeit und Heilsamkeit der Generalisirung der Maßregel auf den Besitzstand des Adels schon so tief in die Gemüther eingedrungen wäre, daß die Regierung ohne Bedenken zur allgemeinen Durchführung derselben schreiten könnte.

Die Last des gegenwärtigen Krieges ruht vor Allem auf dem Adel, und inmitten der Opfer, die er auferlegt, wird die Regierung nicht daran denken, einen Bruch mit den alten Verhältnissen einzuführen, oder den Leibeigenen in Rußland das Bild eines freieren Bauernstandes im Nachbarland vor die Seele zu führen. War schon der Bestand eines konstitutionellen Polens eine Anomalie innerhalb des russischen Reichs, so würde es auch die der Emanzipation der Bauern in Polen sein. Ausbleiben wird die Sache nicht da und dort; aber im Laufe dieses Krieges wird der Anfang der Ausführung schwerlich gemacht werden. Eher könnte sie die Folge desselben sein.

Karlsruher Wochenschan. Sonntag, 13. Jan. Groß. Kunst-
halle, dem Publikum geöffnet Morgens von 11 bis 1 Uhr und Nachmittags
von 2 bis 4 Uhr. Ausstellung: Delgemälde: Himmelfahrt Mariä, von
A. Feuerbach, nach Titian. Zeichnungen: Uebergang der Tilly'schen Rei-
terei über den Neckar, bei der Belagerung von Heidelberg im Jahr 1622;
Karton, in Kupfer ausgeführt von C. Rour. Kupferstich: The origin of
the Stocking Loom, gemalt von Elmore, gestochen von Holl; St. John
and the Lamp, gemalt von Murillo, gestochen von Bacon; 20 Blatt
nach Originalgemälden neuerer deutscher Meister. Lithographien: En
route pour le marché, von Rosa Bonheur, lithographirt von Leisler;
der Maler auf der Stubienreise, gemalt von Kels, lithographirt von Fischer
und Mägel. Photographie: Sinite parvulos ad me venire. Radierun-
gen: 30 Blatt neuerer deutscher Meister. (Kataloge der Gemäldesamm-
lung, Basensammlung, und Mittheilung sind bei dem Galleriebediener zu haben.)
Kunstverein, geöffnet seinen Mitgliedern und Fremden Morgens von 10
bis 1 Uhr. Ausstellung: The Salutation, nach L. Castelle, gestochen
von Bellin; Ansicht des großen Kanals in Venedig, gestochen von Lucas;
Zierstück, nach Cooper, lithographirt von West Giles (colorirt). Vortrag
des Hrn. Professor Juchs über die Beziehungen der verschiedenen Zustände
der atmosphärischen Luft zu den lebenden Wesen überhaupt, und insbeson-
dere mit Rücksicht auf Gesundheit und Krankheit des Menschen; Vormit-
tags von 11—12 Uhr im Lokale der Gesellschaft Eintracht (Cäcilienvereins-
saal), für das Gesammtpublikum mit freiem Eintritt. — **Montag, 14.**
Im groß. botanischen Garten sind die neuen Pflanzenhäuser dem Publi-
kum geöffnet Morgens von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4
Uhr. Groß. Naturalienkabinet, dem Publikum geöffnet Morgens von
10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Cäcilienverein (Ein-
tracht): Konzert; Anfang 6 Uhr, Ende 8¹/₂ Uhr; für die Mitglieder des
Cäcilienvereins, der Gesellschaft Eintracht, und Einführungsberechtigte.
Bürgerverein: Rasenball; Anfang 7 Uhr Abends; für die Mitglieder,
eingeführte Fremde, und anständige Masken in vollständigem Kostüme.

Karlsruhe, 12. Jan. Auf dem hiesigen Fruchtmarkt am 9. Jan.
wurden zu Mittelpreisen verkauft: 51 Malter Haber zu 5 fl. 8 kr. Ein-
gestellt wurden 3 Malter. Kunstmehl Nr. 1 (per Malter zu 150 Pfund)
21 fl. 30 kr.; Schwingmehl Nr. 1 19 fl. — kr.; Mehl in drei Sorten
16 fl. 30 kr.

In der hiesigen Mehlhalle blieben aufgestellt	59,371 Pfd. Mehl.
Eingeführt wurden vom 3. bis inkl. 9. Jan.	210,126 Pfd. Mehl.
	269,497 Pfd. Mehl.
Davon verkauft	212,443 Pfd. Mehl.
Blieben aufgestellt	57,054 Pfd. Mehl.

Neueste Post.

Stockholm. Baron v. Stierneld, königl. schwedi-
scher Minister des Auswärtigen, hat ein Rundschreiben an
die schwedischen Gesandten im Auslande erlassen, das sich auf
den mit den Westmächten geschlossenen Vertrag bezieht, und
das einen nichts weniger als russenfreundlichen Sinn athmet,
wenn auch von einer aktiven Theilnehmung an dem Kriege nicht
die Rede ist. Der Vertrag wird lediglich als ein Akt der
Sicherung des schwedisch-norwegischen Gebiets gegen die all-

bekanntem Eroberungsgelüste Rußlands hingestellt. Der Schluß des Aktenstückes lautet:

Die abgeschlossene Allianz ist defensiv. Es wird nun von Rußland abhängen, ob die Bestimmungen des Traktats in Anwendung kommen oder nicht, da Das nur im Falle eines Angriffes von seiner Seite zu erwarten ist. Möge Rußland unsere Rechte achten, möge es aufhören, gerechte Befürchtungen für die Erhaltung des politischen Gleichgewichts in Europa einzulösen, und dieser Vertrag wird ihm durchaus keinen Nachtheil bringen. Sie werden ferner zu bemerken haben, mein Herr, daß dieser Vertrag durchaus keine Veränderung in unserer gegenwärtigen Stellung zur Folge haben wird. Unsere Neutralitätserklärung bleibt in Kraft, und unsere Neutralität wird fortbauern in derselben Weise wie bisher. Ich hoffe, die Regierung wird den Absichten, welche den König befecht haben, Gerechtigkeit widerfahren lassen, und sich überzeugen, daß derselbe, weit entfernt, die gegenwärtigen Verwicklungen mehr zu wollen, lediglich die Absicht gehabt hat, gewissen Eventualitäten zuvorzukommen,

aus denen in Zukunft neue Verwicklungen hervorgehen könnten. Der Allianzvertrag ist, wie alle anderen, auch dem Kabinet von St. Petersburg mitgetheilt worden.

Wien, 11. Jan. (Tel. Dep.) Die „Ost. Post“ meldet: Graf Stadelberg werde bis Montag (14. Jan.) erwartet; er werde die Gegenvorschläge Rußlands wahrscheinlich in Form eines Handschreibens des Kaisers Alexander an Franz Joseph überbringen. Die Friedensausichten bezeichnet die „Ost. Post“ ebenfalls als gering.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 13. Jan., 1. Quartal, 8. Abonnementsvorstellung.
Der Zerrissene; Posse mit Gesang, in 3 Aufzügen, von Joh. Nestroy. Hierauf: **El Carnaval Espanol**; Divertissement in 2 Abth., arrangirt von Balletmeister Beauval.

In der Buchdruckerei von W. Hasper in Karlsruhe ist erschienen und von dort zu beziehen:

Instruktionsbuch
für den Gefreiten und Unterofficier der
Großh. Bad. Infanterie.
Bearbeitet
von dem Großh. Bad. Oberstlieutenant
von **Laroché.**

11. Auflage.
In derselben Druckerei sind von demselben Verfasser erschienen: Taschenbuch für den Officier; ferner: Leitfaden für die Instruktion des Soldaten IV. Auflage.

240. Mit Anfange dieses Jahres erscheint bei Heinrich Vogrese in Mannheim in jedem Samstag ein

„**Wochenblatt für die Pfalz**“, das, von unabhängigem Standpunkte, besonders die Verhältnisse der bayerischen Rhein-Pfalz berücksichtigen wird.

393. **Lager** von
Kopshaaren, Flaumen, Eiderdannen und Schwandannen bei
M. Urbino in Karlsruhe.

373. Karlsruhe.
— Saftige ital. Orangen à 3 fr. —
Schöne span. u. messin. Orangen,
schöne messiner Citronen,
große ital. Marronea,
— Fruits confits assortis —
u. u. empfiehlt
S. Aleth.

320. Karlsruhe.
Holzversteigerung.

Donnerstag, den 17. Januar, Morgens 9 Uhr, werden auf großherzoglicher Kavotte nachstehende Holzfortimente öffentlicher Versteigerung ausgesetzt, als:

- 1 Stamm Birken,
 - 3 Stämme Eschen,
 - 39 „ Eichen, wovon einige Polländerstämme,
 - 16 „ Hainbuchen,
 - 1 Stamm Kofkastanien,
 - 3 Stämme Rüster,
 - 16 Tannen,
 - 23 1/2 Klafter gemischtes Brennholz, und
 - 1600 Stück ditto Wellen,
- wozu die Steigerungsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Karlsruhe, den 8. Januar 1856.
Die großh. Gartendirektion.
S e i d.

346. Karlsruhe. (Holzversteigerung.)
Im großh. Hardwald, Distrikt Büchiger Aker, werden versteigert,

Montag, den 14. d. M.:
170 Stämme Forsten, Säg- und Bauholz.
Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr auf der Grabener Allee, am Pagsfeld-Eggensteiner Weg.
Karlsruhe, den 9. Januar 1856.
Großh. Bezirksforstrei Eggenstein.
S e i d e l.

415. Classiker des Alterthums.

In der neuesten Sammlung ausgewählter
Griechischer und Römischer Classiker,

verdeutschelt von den berufensten Uebersetzern,

sind bei Hoffmann in Stuttgart ganz neu erschienen:

- Aeschylos Tragödien, von Donner. Preis 1 fl.
- Plato von Prantl. 1s—3s Bdn. Preis à 15 fr.
- Plutarch von Cnth. 1s—4s Bdn. Preis 1 fl.
- Tacitus von Roth. 1r—4r Bd. Preis 1 fl. 42 fr.
- Terenz Lustspiele, von Herbst. Preis 1 fl. 30 fr.
- Theophrast von Morike und Kottler. Preis 45 fr.
- Callist von Clef. 1r Bd. Preis 36 fr.
- Horaz von Bieder. 2 Bde. Preis 54 fr.
- Homer von Donner. 1r Bd. Preis 39 fr.
- Xenophon Memorabilien, von Beising. Preis 27 fr.
- Cicero Tusculanen, von Kühner. Preis 45 fr.
- Aristophanes Vogel, von Minkwitz. Preis 30 fr.
- Griechisch-römische Philosophie von Prantl. Preis 30 fr.
- Geschichtschreiber der Römer von Gerlach. Preis 45 fr.

Unter der Presse sind: Homer von Donner 2r Bd., Sophokles von Schöll, Strabo von Forbiger, Virgil von Bieder, Griechische Anthologie von Regis, Livius von Gerlach u. c.

Jedes Bändchen dieser neuesten, unbedingt vorzüglichsten Uebersetzung der Classiker des Alterthums ist einzeln zum Substr.-Preise zu haben; die Fortsetzung folgt ununterbrochen! Jede Buchhandlung nimmt Bestellung an, in **Karlsruhe A. Vielesfeld.**
Stuttgart, im Januar 1856.

Hoffmann'sche Verlagsbuchhandlung.

417. **Die „Hoffnung,“**
konzessionirte deutsche Bureau
für

Auswanderung nach Amerika.

Meine nächsten Fahrten finden statt:

Nach New-York
ab Havre am 23. Januar und 8. Februar,
" Straßburg " 18. " " 3. "
Nach New-Orleans
ab Havre am 30. Januar,
" Straßburg " 25. "

Verträge zu den billigsten Preisen können jederzeit abgeschlossen werden bei
J. M. Vielesfeld
und meinen bekannten Herren Agenten im Großherzogthum Baden, in **Karlsruhe** bei Herrn Buchhändler **A. Vielesfeld.**
Mannheim, Kehl und Havre, im Januar 1856.

Allgemeine Privat-Sterbekasse-Gesellschaft der Residenzstadt Karlsruhe.

Der Ausschuss hat in Folge vorläufigen Beschlusses der am 16. Dezember v. J. gehaltenen Generalversammlung beschlossen, eine

Außerordentliche Generalversammlung

auf
Sonntag, den 20. Januar, Nachmittags 4 Uhr,

im untern Saale des Gasthauses zum König von Preußen, zu berufen, in welcher darüber zu berathen und statutenmäßig abzustimmen ist, ob, um den ferneren Fortbestand der Gesellschaft möglich zu machen, die **Benefizien durchgängig auf die Hälfte herabzusetzen** seien, unter Forthebung der seitherigen Monatsbeiträge, mit Vorbehalt der Ausschreibung etwa nothig werdender außerordentlicher Beiträge, und mit Reduzirung derjenigen Mitgliederzahl, bei welcher dereinst, nach §. 9 der Statuten, eine allmählig fortschreitende Minderung der Benefizien einzutreten hätte, von 300 auf 150; — oder ob zur sofortigen Auflösung der Gesellschaft und Liquidirung ihrer Activa und Passiva geschritten werden solle.

Diezu werden sämmtliche hier wohnende männliche und weibliche Gesellschaftsmitglieder, sowie die auswärtigen Wohnhaften oder ihre Stellvertreter eingeladen.
Karlsruhe, den 11. Januar 1856.

Die Beamten.